



Alain Brügger (31), wissenschaftlicher Mitarbeiter der Mobilitätsakademie, benützt das Cargo-Velo, um seine Einkäufe zu transportieren.

## CARGO-VELO

# «Eine nachhaltige Alternative zum Auto»

Einkäufe zum Auto schleppen, quengelnde Kinder im Tram: Alles kein Thema mehr mit dem Cargo-Velo. Alain Brügger von der Mobilitätsakademie über das Velo mit Frachtraum.

Alain Brügger, ist das Cargo-Velo das Fortbewegungsmittel der Zukunft?

Jein, es wird sicher nie das einzige sein. Aber es ist eine nachhaltige Alternative zum Auto. Wir sehen besonders im Stadtverkehr grosses Potenzial: Velokuriere könnten in Zukunft von A nach B liefern, ein Handwerker kann per Velo statt mit dem Lieferwagen zum Kunden fahren. Und Privatpersonen können ihre Einkäufe oder ihre Kinder damit transportieren.

Ist das nicht gefährlich?

Für den Kindertransport mit dem Cargo-Velo braucht es sicher gesunden Menschenverstand, riskante Manöver sind ein No-Go. Wichtig ist, dass die Kinder einen Helm anhaben, angeschnallt sind und ihre Arme nicht aus dem Velo strecken. Die Eltern sollten nicht zu nah an die Autos fahren, schliesslich sitzen die Kinder auf Höhe des Auspuffs. Vorteil ist: Die Eltern können mit ihren Kindern reden, ohne sich wie beim herkömmlichen Velohänger umzudrehen. Und die Kinder kriegen alles mit.

Welche Vorteile hat ein Cargo-Velo sonst noch?

Im Vergleich zum Auto muss man nicht lange einen Parkplatz suchen,

es ist je nach Verkehrslage sogar schneller und verursacht keinen Lärm oder Schadstoffe.

Woher kommt der Trend?

In Dänemark und Holland gibt es Cargo-Velos schon lange, auch in der Schweiz werden sie in letzter Zeit immer mehr gesehen. Bei uns ist ein Elektromotor von Vorteil, weil die Schweiz viel hügeliger ist als Holland. Wenn man zwei Kinder herumfährt, ist man bergauf froh um ein E-Bike.

Sind die Schweizer Städte gerüstet, wenn sich der Verkehr auf den Velostreifen verlagert?

Darüber müsste man noch diskutieren. Unsere Velostreifen sind momentan noch nicht breit genug angelegt. Elektro-Velos sind schneller, das Cargo-Bike ist auch länger und breiter als ein normales Velo. Zukünftig braucht es sicher zweispurige Velostreifen mit einer Überholspur. Die Autofahrer müssen sich langsam an das Velo als ernst zu nehmenden Verkehrsteilnehmer gewöhnen.

Was kostet denn so ein Cargo-Velo?

Die Anschaffungskosten sind höher als bei einem normalen Velo. Ein elektrisches Cargo-Bike kostet

rund 6500 Franken. Die nicht elektrischen gibt es ab 2500 Franken.

Im Rahmen eines Projekts der Mobilitätsakademie dürfen Berner Familien jeweils drei Monate lang Cargo-Bikes mit einer Ladefläche für zwei Kinder testen. Wie sind die Reaktionen bisher?

Die Leute geben das Velo ungern zurück. Es braucht zwar eine Eingewöhnung, aber besonders die Kinder finden es danach toll. Und die Eltern fühlen sich sicherer, wenn sie die Kinder vor sich im Blick haben und sich auf den Verkehr konzentrieren können.

Eignen sich die Velos für lange Touren?

Ja, eine unserer Testfamilien ist zum Beispiel in Etappen von Bern bis Luzern gefahren. Der Akku unserer Elektro-Bikes reicht für 50 bis 70 Kilometer.

Benutzen Sie selber das Cargo-Bike?

Ich habe zwar noch keine Kinder, transportiere aber meine Einkäufe gern so. Ich kann direkt vor den Laden fahren, schwere Getränke ein- und dann vor meinem Keller ausladen. Interview: Silja Kornacher

[caki-bike.ch/mobilitaetsakademie.ch](http://caki-bike.ch/mobilitaetsakademie.ch)  
Engagement, der Förderfonds der Migros, unterstützt die Mobilitätsakademie.

## FRAU DER WOCHE

### Ab auf die Alp



Sie hat sich gegen 400 Bewerberinnen durchgesetzt und verkörpert nun die wohl bekannteste Figur der Schweiz: Anuk Steffen (9) aus Chur spielt das neue Heidi. Und dieser Job ist nicht ganz ohne, denn auch bei eisigen Temperaturen ist Heidi barfuss unterwegs. Die Dreharbeiten zur Neuverfilmung des Kinderbuch-Klassikers sind im Bündnerland bereits angelaufen und dauern noch bis Ende Oktober. Bruno Ganz spielt den Alpöhi, Regie führt Alain Gsponer.

## MANN DER WOCHE

### Ab an die Spitze



Er sorgt künftig dafür, dass am grössten Flughafen der Schweiz alles rund läuft: Stephan Widrig (42) ist der neue CEO am Flughafen Zürich, der diesen Sommer erneut mit einem Passagierrekord glänzte. Er folgt auf Thomas Kern, der auf Ende Jahr zurücktritt. Stephan Widrig ist seit sechs Jahren in der Geschäftsleitung und leitet das Projekt «The Circle», ein Dienstleistungskomplex auf 180 000 Quadratmetern, der voraussichtlich 2018 eröffnet wird.